**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

**Band:** 12 (1844)

Heft: 4

Artikel: Chronische Herzentzündung einer Kuh

Autor: Walder, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-588782

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## VIII.

Chronische Bergentzundung einer Ruh.

Beobachtet von Foh. Walder, Thierarzt in Knonau.

Unterm 26. August 1840 erhielt ich von Wegknecht Hauser eine 7 Jahr alte Kuh in Behandlung. Erzählung von diesem hatte er sie zum Ackern angespannt, dieselbe mar aber sehr matt, träge und stöhnte bei jedem Schritte, so daß er sie ausspannen mußte; mir selbst boten sich die Erscheinungen eines entzünd= lichen Kiebers dar, nur das Stöhnen, das sich bei der kleinsten Bewegung, besonders den Berg ab, hören ließ, war auffallend. Die eingeschlagene antiphlogistische Be= handlung stellte indeß scheinbar die Kuh in zwei Tagen wieder her. Acht Tage später zeigte sich dasselbe Uebel, abermals unter ähnlichen Erscheinungen, und verschwand auch dieses Mal bei ähnlicher Behandlung innert 24 Stun= den. Den 10. Sept. erhielt die Ruh noch eine bittere, gewürzhafte Spezies, um die etwas gesunkene Verdauung zu stärken, und schien dann hergestellt; doch kehrte die vorige Munterkeit nicht gang zurück.

Den 13. Novbr. erkrankte diese Kuh von Neuem, und alle Erscheinungen zeigten eine Entzündung der Borsmägen und des Zwerchselles an, auch die Lungen schiesnen etwas ergriffen zu sein. Eine antiphlogistische Behandslung, zwar ohne Aderlaß, weil der Puls klein und die Kuh schwach und mager war, der Herzschlag aber trotz

dem unfühlbar blieb, schien das örtliche Uebel zu mäßisgen, nicht aber das Fieber. Dieselbe bestand in Gaben von 1½ Loth Salmiak mit 2 Loth Doppelsatz, in einer schleimigen bittern Abkochung gereicht, die alle 3 Stunsten wiederholt wurde. Nach 5 Tagen erschien der Herzschlag fühlbar, und alle übrigen Erscheinungen deusteten auf allgemeine Schwäche; es wurde daher eine Latwerge aus Anis, Fenkel, Kalmus, Enzian und Salmiak verordnet.

Den 19. Novbr. wurde Herr Bezirksthierarztadjunkt Frick noch dazu berufen. Auffallend war jett der Berz= schlag; weit entfernt von der Ruh hörte man das Herz mit einem folden Geräusch sich bewegen, wie wenn eine Flasche, mit Wasser und Sand angefüllt, bei jedem Schlag desfelben im Innern der Bruft gerüt= telt wurde. Hr. Frick und ich schlossen aus diesem auf eingetretene Herzbeutelwassersucht, und meine Ber= muthung, die ich beim ersten Anbeginn der Krankheit schon hatte, daß ein fremder Körper die Haube und das Amerchfell durchbohrt und bis in das Herz gedrungen fei, wurde durch diefe Erscheinung zur völligen Gewißbeit. Wir beide Thierarzte stimmten zum Abschlachten, und die Ruh erhielt an jenem Tage keine Arzneien mehr; allein des Abends fand ich dieselbe wieder über alle Erwartung beffer, jener geräuschvolle Herzschlag war verschwunden, sie fraß mit mehr Lust, wiederkaute zu= weilen ordentlich, der Blick war lebhafter, und alle Berrichtungen gingen beffer von statten. Bittere Stoffe mit ein wenig auflösenden Arzneien wurden angewandt. Nach 2 Tagen hörte das Wiederkauen abermals gänzlich auf,

die Fressust verminderte sich immer mehr und mehr, die Kräfte singen an zu sinken und der Körper magerte zussehends ab. Den 22. Abends abortirte die Kuh, welche zirka 30 Wochen getragen hatte, worauf die Kräfte noch mehr schwanden und der Tod unvermeidlich schien; den 25. wurde sie geschlachtet.

Bei der Sektion, die ich im Beisein des hrn. Be= zirksthierarztadjunkt Frick vornahm, zeigten sich alle Eingeweide des Hinterleibes ganglich gesund, nur die Haube war mit ihrer ganzen vordern Fläche mit dem Zwerchfell verwachsen, und etwas unter der Mitte dieser Berwachsung war die Wand der Haube durch eine wul= stige Erhabenheit verdickt; in dieser Wulst befand sich eine Deffnung, etwa 1 Linie weit und 1/4 Boll lang, mit Siter angefüllt; sie reichte bis an die innere Ober= haut der Haube, an welcher eine kleine Narbe sichtbar war, und gerade an dieser Stelle lag eine abgebrochene Ragelspipe, zirka 11/2 Zoll lang, ganz frei in der Haube. Das Zwerchfell war an dieser Stelle etwas verdickt, und durch dasselbe eine eiterige Deffnung, wie die der Haube, entstanden; der Herzbeutel an seiner ganzen hintern Fläche mit dem Zwerchfell und mit seiner innern Kläche im ganzen Umfange mit dem Herz verwachsen, seine häute ganglich entartet und verdickt. Das Berg zeigte an dem untern Ende der rechten Herzkammer eine Deffnung, in die man mit einem Finger eingehen konnte, welche hart bis an die innere Höhlung des Herzens reichte, so daß sie bei einer Linie durchgehend war. Die Wandungen dieser Kammer waren schlaff, an der Stelle, wo die Fistel endete, mit einem aus geronnener Lymphe

gebildeten Häutchen überzogen; die Fleischbalken weich, ohne alle Spannkraft; die linke oder vordere Aortenstammer erschien ganz gesund; die Lungen waren mit ihrer hintern untern Fläche mit dem Zwerchfell ein wenig verklebt, aufgedunsen, der vordere Theil derselben hatte eine ganz gesunde Beschaffenheit.

Unzweiselhaft war die gefundene Nagelspitze Ursache dieser Krankheit, räthselhaft im höchsten Grade ist es aber, wie sie sich wieder zurückziehen, frei in der Haube liegen bleiben und die Deffnung in dieser vernarben konnte. Ebenso räthselhaft scheint es mir, wie eine solch bedeutende Berletzung des Herzens nicht schneller den Tod nach sich ziehen mußte. Wahrscheinlich ist es: der Nagel sei durch das Zwerchsell in den Herzbeutel und bis in die Herzwand gedrungen, habe hier eine Entzünsdung verursacht, die um die Nagelspitze herum in Sitesrung übergegangen, so daß hierdurch diese aus dem Herzen entsernt und in die Haube gebracht wurde, worsauf die Wunde hier vernarbt ist; die Folgen der chronischen Entzündung des Herzens aber blieben und erregten die Abzehrung bei dem fraglichen Thiere.

to the state of th

and anyther and the second of the second

in the challenging malmost are challed a contract that